

10.03 Uhr

Kondus übersprang mit einem weiten Satz die letzten Stufen des Museums und rannte über den mit Rosensträuchern geschmückten Vorplatz. Seine Lungen brannten wie Feuer, die Beine schmerzten, aber die Angst trieb ihn weiter. Ohne auf den Verkehr zu achten, hastete er über die Straße. Sirenen heulten und in der Luft dröhnte der Rotor eines Hubschraubers. Er hörte das ängstliche Schreien einer Frau und das laute Hupen von Fahrzeugen, die der aus dem Museum strömenden Masse ausweichen mussten. Kondus sah nicht zurück. Sein Blick war auf den Eingang der U-Bahn-Station gerichtet, deren Treppen er nach unten rannte.

Die unterirdische Haltestelle war überfüllt – es war warm und das Rattern des einfahrenden Zuges übertönte alle Geräusche. Kondus sprang in die Kabine, drängte sich auf einen Platz und umklammerte seine Knie. Als die Bahn anfuhr, atmete er hörbar aus. Er schloss die Augen und versuchte seine zitternden Hände zu beruhigen.

9.42 Uhr

Er stand auf dem Museumsvorplatz und starrte ehrfürchtig auf das eindrucksvolle Steingebäude. Vor ihm erhob sich eine lange Treppe, die an einem säulengetragenen Vordach endete. Über einem dunklen Metalltor prangte der Schriftzug *Historisches Museum von Lorko*.

Es war die Idee seines Geschichtslehrers gewesen, den Unterricht ins Museum zu verlegen. Heute sollten sie eine Einführung über die Zeit der Invasion bekommen. Kondus wusste, dass vor vielen Jahren Außerirdische nach Icos gekommen waren und alle Bewohner versklavt oder getötet hatten. Obwohl er viele Fragen zu dieser Zeit hatte, sprach kein Erwachsener darüber. Er war schon elf Jahre alt, aber immer noch bekam er Antworten wie „dafür bist du noch zu klein“ oder „darüber spricht man nicht“ zu hören. Aus diesem Grund war er froh, endlich etwas über die Invasion zu erfahren. Voller Vorfreude lief er mit seinen Freunden die Treppe hoch und betrat das Museum.

Schon der Eingangsbereich des Museums war faszinierend. Breite, runde Säulen ragten zur Decke. Unzählige Lampen bestrahlten antike Statuen und große Gemälde. Prunkvolle Geschmeide waren in Vitrinen ausgelegt und glänzten, als wären sie erst gestern geschaffen worden.

Der Lehrer versammelte die Klasse um sich und begab sich zum Sammelpunkt für Gruppen. Ein großer, dunkelhaariger Mann in der blauen Uniform der Museumsmitarbeiter gesellte sich zu ihnen. Er wechselte einige Worte mit dem Lehrer und drehte sich dann zu den Schülern um.

„Mein Name ist Narios“, sagte er mit ruhiger Stimme. „Ich bin euer Museumsführer und werde euch die Ausstellungsgegenstände in den einzelnen Räumen erläutern. Fühlt euch frei, mir jederzeit Fragen zu stellen.“ Er zwinkerte den Schülern zu. „Folgt mir.“

Kondus ging mit gespannter Erwartung hinterher. Im ersten Raum angekommen, deutete Narios auf eine große Tafel, auf der die Zahl 142 besonders herausgehoben wurde.

„Im Jahr 142 nach alter Zeitrechnung, begann die Invasion der Außerirdischen auf Icos“, sagte er. „Mit ihren Raumschiffen landeten die Ekla auf den Kontinenten, versklavten die Bevölkerung und zwangen sie zum Rohstoffabbau.“

Kondus versuchte sich vorzustellen, wie es seinen Vorfahren beim Anblick eines Raumschiffs ergangen sein musste. Sie hatten gerade die ersten Flugzeuge gebaut, als die Außerirdischen nach Icos kamen.

„Dies war die Kleidung der außerirdischen Invasoren.“ Narios deutete auf ein Hologramm. Von der Decke erschuf

ein Lichtstrahl einen fast drei Meter großen, hellen Raumanzug. Vom Anzug reichten mehrere Schläuche in den länglichen Helm mit schwarzem Visier. Der Anzug wirkte schwer und klobig. Das Hologramm drehte sich langsam auf einer Glasscheibe und wirkte real, fast, als würde man den Raumanzug vom Podest nehmen und ihn anziehen können.

„Aufgrund der völlig anderen atmosphärischen Verhältnisse von Icos, waren die Ekla gezwungen Schutzanzüge zu tragen. Ein fehlerhafter Anzug wäre ihr Tod gewesen. Doch selbst damit konnten sich die Außerirdischen nur wenige Stunden außerhalb ihrer Raumschiffe aufhalten.“

Der Museumsführer begann mit einer ausführlichen Beschreibung aller technischen Details des Anzugs. Obwohl Kondus viele Dinge nicht verstand, lauschte er gebannt.

„Neben dem Ausstellungsstück ist eine Tafel mit eigenartig anmutenden Runen angebracht. Diese Schriftzeichen sind die Sprache der Ekla. Das wie ein Raumschiff anmutende Zeichen mit sechs klingenförmigen Ausstrebungen ist das Zeichen der Ekla. Im Laufe unseres Rundgangs werdet ihr für jedes Ausstellungsstück den Namen dieses Objekts in Ekla finden. Die Sprache hat nichts mit unseren Sprachen gemein.“

9.51 Uhr

„Neun Minuten“, flüsterte Tharmar in sein Funkgerät. Er konnte seine Anspannung kaum verbergen. Heute würden sie ein Zeichen setzen. Solche Museen waren der Grund, warum die Wandler auf Icos immer noch misshandelt, verfolgt und von Rassisten gelyncht wurden – als wäre die Invasion ihre Schuld. Sie waren Opfer eines genetischen Experiments und niemand hatte sie gefragt, ob sie Wandler werden wollten.

Von der Wandlerorganisation hatte sich Tharmar schon lange losgesagt. Er hasste deren naives Gerede vom Schutz aller lebenden Wandler und deren Integration in die Gesellschaft. An dieses Märchen hatte er geglaubt, bis die Anti-Wandlereinheit seinen besten Freund Raios zu fassen bekommen hatte. Dann hatte man ihm die Medikamente verabreicht. Angeblich um seine Wandler-Fertigkeit zu unterdrücken, aber die Folgen waren Orientierungslosigkeit, Apathie und Depressionen. Der einsetzende Verfall war sichtbar, aber niemand wagte, sich dagegen aufzulehnen. Drei Monate später erhielten Raios' Eltern ein Schreiben der Regierung – ihr Sohn hatte bei der letzten Einnahme der Medikamente einen Nervenzusammenbruch erlitten und sich das Leben genommen.

Tharmar wusste, das Raios an den Folgen der Medikamenteneinnahme gestorben war – der angebliche Selbstmord hatte nur der Vertuschung gedient.

Das war das Schicksal der Wandler auf Icos – sie waren nichts wert, und man behandelte sie wie Vieh. Einen Tag nach Raios' Tod war Tharmar den Wandler-Terroristen beigetreten.

9.53 Uhr

„Hier sind wir in der Halle der Wandler“, sagte der Museumswärter und machte eine ausholende Bewegung mit der Hand. Kondus starrte auf fünf leuchtende Hologramme, die einem Horrorfilm entsprungen sein konnten. Er bekam eine Gänsehaut.

Die Wandler, dachte der Junge und konnte kaum glauben, dass sie noch immer Icos bevölkerten. Schon als kleines Kind hatte er grausige Geschichten über ihre Taten gehört – jetzt standen sie in Lebensgröße vor ihm und ließen seine Ängste wieder emporsteigen.

„Als fortschrittliches Volk auf dem Gebiet der Genmanipulation begannen die Ekla früh mit Experimenten an Bewohnern. Sie wollten Wesen erschaffen, die der Bevölkerung

überlegen waren, keine Raumanzüge tragen mussten und ihnen das Betreten des Planeten ersparten. In einem Zeitraum von zwölf Jahren erschufen sie die Wandler, Wesen, die sich äußerlich nicht von anderen Bewohnern unterscheiden, aber schnell eine zweite Form annehmen können, welche sie mit unglaublichen Kräften ausstattet. Jeder Wandler kann nur eine der fünf Formen annehmen.“

Narios deutete auf eine große vierbeinige Kreatur mit einem grauen Panzer und einem Horn auf der Stirn: „Der Adja“, sagte er. „Trotz seiner Körpermasse ist er sehr schnell. Seine Panzerung macht ihn immun gegen Gewehrkugeln und Schlagwaffen. Bei Aufständen bildeten die Adja immer die erste Angriffsreihe und niemand hat diese Formation jemals durchbrochen.“

Kondus betrachtete die gewaltige Kreatur. Das spitze Horn war gesenkt, als wollte er den nächsten Besucher damit aufspießen.

„Ebenfalls mit beeindruckenden Körperkräften ausgestattet sind die Barwi“, sagte der Museumsführer und deutete auf ein weiteres Hologramm, 2,50 Meter groß mit einem muskulösen Körper. Die Arme und Beine waren dick wie Baumstämme.

„Ihre großen Hände ermöglichen keine feinmotorischen Arbeiten“, fuhr Narios fort, „mit Pistolen oder schweren Keulen bewaffnet, sind diese Wandler tödliche Krieger.“

9.57 Uhr

„Noch drei Minuten bis zum Einsatzbeginn. Wie ist der Status und euer Standort?“ Nacheinander meldeten sich seine Kameraden und bestätigten ihre Position.

Gut, dachte Tharmar. Sie waren bereit. Alles lief nach Plan. Seine Erregung wuchs. Er schloss die Augen und konzentrierte sich auf den bevorstehenden Einsatz. Es durfte nichts schiefgehen.

9.58 Uhr

„Die Dera wurden als Kundschafter und Beobachter eingesetzt“, erklärte Narios. Die holografisch erzeugte Gestalt hatte große Flügel und einen schmalen, zierlichen Körperbau mit Federkleid. „Diese Wandler wirken schwächling, fast zerbrechlich, sie sind die Könige der Lüfte mit herausragenden telepathischen Fertigkeiten.“

Fasziniert stellte sich Kondus vor, wie es wohl wäre, wenn man seine Gedanken einer anderen Person mitteilen könnte. Und mit solchen Flügeln würde er nie wieder laufen oder die U-Bahn nehmen müssen. Er konnte überall hinfliegen und sich mit dem Wind treiben lassen.

„Die Eot sind selbst unter den Wandlern gefürchtet“, sagte der Museumsführer am vierten Hologramm. Kondus erschrak vor der böartigen Ausstrahlung. Ihr reptilienhaftes Äußeres sowie ihre großen Fänge und Krallen ließen ihn frösteln.

„Ihre Aufgabe war die Durchführung von Morden und Attentaten. Sie sind sehr geschickt und ihr Geist ist getrieben von Hinterlist.“

Kondus ging schnell zum nächsten Hologramm. Der Eot war ihm unheimlich.

„Die letzten von den Außerirdischen erschaffenen Wandler waren die Fre“, sagte Narios. „Körperlich selbst uns unterlegen, sollen sie als einzige Wesen Magie anwenden können.“

Magie, dachte Kondus. Ihm fielen die vielen Filme von Zauberern und Hexen ein, die ihn schon als kleines Kind fasziniert hatten.

„Ihre magischen Fertigkeiten wurden nie bestätigt“, fuhr der Museumsführer fort. Er begann mit seinen Ausführungen über gezauberte Feuerwände, durch die Luft fliegende Gegenstände und Astralkörper. Kondus war begeistert. Wenn er jemals ein

Wandler werden würde, dann würde er Fre werden. Was konnte faszinierender sein, als Feuer zu erschaffen oder das Wetter mit einem Streich der Hand zu ändern?

10.00 Uhr

Das digitale Piepsen der Uhr kündigte die volle Stunde an. Tharmar verwandelte sich. Die Kleidung riss ihm vom Leib, als er wuchs. Seine Haut wurde grau und harte Knochenplatten bildeten sich um seinen Kopf. Ein langes Horn wuchs ihm aus der Stirn, während seine Arme und Hände zu kräftigen Beinen wurden. Er fühlte die Kraft der Adja durch seine Adern fließen, und ein ohrenbetäubender Schrei kam aus seiner Kehle. Mit gesenktem Kopf stürmte er auf die Metalltür zu.

10.01 Uhr

Der Museumsführer führte die Gruppe in einen kleinen Raum mit einer aufwendig gestalteten Bilderwand. „Die Wandler sind nicht die einzigen genetisch veränderten Wesen der Außerirdischen. Einige Jahre nach den Wandlern, gelang den Ekla die bisher beste genetische Kreuzung: die EN7. Sie sind äußerlich nicht von der Bevölkerung zu unterscheiden und verfügen über keine Wandler-Fertigkeiten. Sie haben eine hohe Intelligenz und ihre Loyalität gegenüber den Ekla war sprichwörtlich.“

Narios deutete auf eine alte Aufnahme einer Frau in den Dreißigern. Sie hatte gebräunte Haut und lockiges schwarzes Haar, das ihr bis zu den Schultern fiel. Sie war attraktiv, aber ihr zorniger Blick zur Kamera verlor diesen Eindruck.

„Dies ist eine der wenigen Aufnahmen eines EN7, die vom damaligen Widerstand gemacht wurde. Es handelt sich um eine unbekannte Frau, nur wenige Wochen vor der Gegenoffensive.“ Er wandte sich den Kindern zu. „Glücklicherweise sind die EN7 nur noch eine Erinnerung, ganz im Gegensatz zu den Wandlern.“

„Ich habe gehört, dass auf Lotem wieder ein EN7 gesehen wurde.“

Narios lächelte nachsichtig. „Mein lieber Junge“, sagte er freundlich. „Ich habe auch von diesen Gerüchten gehört, aber die EN7 waren nicht unsterblich. Wenn sie noch unter uns leben würden, wären sie über 150 Jahre alt und das ...“

Ein lauter Knall erschütterte den Raum. Die Feuertür neben Kondus zerbarst. Im Türrahmen stand ein graues Ungetüm mit einem großen Horn auf der Stirn.

„Ein Adja“, brüllte Narios. Kondus wurde starr vor Angst. Besucher schrien und eine Sirene begann zu heulen. Der Adja stürmte an ihnen vorbei und trampelte die Ausstellungstücke des Museums nieder. Der Lärm der brechenden Regale und des splitternden Glases der Holoprojektoren war ohrenbetäubend. Kondus hielt sich die Ohren zu. Seine Mitschüler lagen auf dem Boden und weinten. Sein Lehrer lief davon. Ein lauter Knall befreite ihn von seiner Starre und er rannte los.

10.05 Uhr

Auf seinem Sitz gekauert wurde sich Kondus bewusst, dass jeder der hier anwesenden Personen ein Wandler sein könnte. Die junge Frau in der Trainingskleidung, der junge Mann der konzentriert auf seine Spielkonsole startete, selbst die alte Dame mit der Gehhilfe auf dem Nebensitz. Jeder, selbst seine Nachbarn oder Freunde.

„Mein Gott“, flüsterte Kondus und senkte ängstlich den Blick.

DIE SPHÄRE ICROS

Entwicklungsstufe:	7
Planetendurchmesser:	3500 km
Landmasse:	41 %
Bevölkerung:	370 Millionen
Intelligente Völker:	Eins

Vor etwa 200 Jahren landeten in einer schnellen, koordinierten Aktion mehrere Raumschiffe eines außerirdischen Volkes namens Ekla an Schlüsselpunkten auf dem Planeten Icos. Den Ekla technisch weit unterlegen, hatten die Bewohner keine Chance und waren binnen weniger Tage unterlegen. Regierungen wurden außer Kraft gesetzt. Das Leben wie man es kannte, war vorüber. Die Ekla zwangen die Bevölkerung zum Abbau von Rohstoffen. Felder begannen brach zu liegen. Die Produktion der jungen Industrie kam zum Erliegen.

Da sie das Klima und die starke Gravitation von Icos nicht gewohnt waren, begannen die Ekla mit Gen-Experimenten an den Bewohnern. Zwölf Jahre später erblickte der erste loyale Untergebene das Licht der Welt. Von der Bevölkerung wurden sie Wandler genannt, da sie sich äußerlich nicht von ihnen unterschieden, binnen kurzer Zeit aber eine zweite Form annehmen konnten, welche sie mit unglaublichen Kräften ausstattete. Die Außerirdischen traten nicht mehr in Erscheinung, so dass sich der Hass der Bevölkerung immer mehr auf die Wandler konzentrierte.

Fast fünfzig Jahre nach der Invasion gelang der Bevölkerung ein schwerer Schlag gegen die Ekla. Nach einem verlustreichen Kampf konnten sie das Mutterschiff zerstören. Ihrer Zentrale beraubt, waren die verbleibenden Ekla zu unkoordiniert, um sich gegen die anhaltenden Angriffe der Bewohner zur Wehr zu setzen. Die Außerirdischen entschlossen sich zur Flucht. Am Ende hatte die Offensive mehr als 10 Millionen Todesopfer gefordert. Die meisten Städte waren zerstört. Icos lag am Boden.

Doch bei der Flucht der Außerirdischen wurden die Wandler zurückgelassen und die ganze Rachsucht der Einwohner entlud sich an ihnen. In einer jahrelang andauernden Hetzjagd verloren unzählige Wandler ihr Leben. Sie lernten sich zu verstecken, ihre Kräfte zu verbergen und passten sich dem alltäglichen Leben an.

Um zu überleben, gründeten sie die Wandlerorganisation, welche ihren Mitgliedern Schutz gewähren sollte. Bis heute hat sich der Hass der Bevölkerung auf diese genetisch veränderten Wandler gehalten, doch im Laufe der letzten Jahre kam es zu ersten Annäherungsversuchen zwischen der „normalen“ Bevölkerung und den Wandlern.

Es ist das Jahr 147 der neuen Zeitrechnung (NZ) nach dem Aufstand gegen die Ekla. Die Städte sind wieder aufgebaut. Der Stand der Technik auf Icos entspricht ungefähr dem Entwicklungsstand unserer Welt. In der Raumfahrt- und Waffentechnologie wurden Fortschritte gemacht. Der Lebensstandard ist hoch und Hochgeschwindigkeitscomputer sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken.

Icosier

Das einzige intelligente Volk des Planeten sind die Icosier. Sie haben beige bis hellbraune Haut und überwiegend helle, bräunliche Haare. Sie werden zwischen 1,65 und 2,05 Meter groß und wiegen zwischen 50 und 120 kg. Ihre durchschnittliche Lebenserwartung beträgt 70 Jahre. Alle Nicht-Wandler, Wandler und EN7 stammen von diesem Volk ab, auch wenn bei den Wandlern und EN7 die DNS verändert wurde. Die meisten Icosier wohnen in gemäßigten oder warmen Klimazonen auf einem der sechs Kontinente.

Klima und Mond

Die sechs Kontinente unterscheiden sich klimatisch sehr. Arcum und Nithar sind sehr kalt und kaum bewohnt. Im Winter herrschen an den kältesten Punkten bis zu -40 Grad Celsius. Im Sommer übersteigen die Temperaturen nur stellenweise den Gefrierpunkt. Solio und Valve sind gemäßigter, während auf Lotem und Stiron hohe Temperaturen mit einer Luftfeuchtigkeit von 95% herrschen.

Der Planet umläuft eine Sonne auf einer kreisrunden Bahn, begleitet von dem Mond Atir. Ein Tag hat vierundzwanzig Stunden, wobei die Tag- und Nachtzyklen von der Jahreszeit und dem Kontinent abhängig sind.

Regierung und Staaten

Bis zum Jahr 87 NZ bestand Icos aus einem Staatenbund, in welchem alle große Kontinente und deren Inseln eine Regierung bildeten. Im Jahr 87 NZ verließ Solio diesen Bund – Lotem folgte 101 NZ.

Der Staatenbund wird heutzutage nur noch von Valve und Beman sowie ihren Inseln Nidar, Mesti, Liska und Paras, gebildet. Valve und Beman bestimmen einen großen Teil ihres alltäglichen Lebens selbst, werden aber von den Rahmengesetzgebungen des Staatenbunds eingeschränkt. Dessen Regierung besteht aus einem Rat von fünf Personen, mit einem aus ihrer Mitte bestimmten Präsidenten. Seit sieben Jahren hat das Amt Coro Ubhan inne. Der Fünfferrat wird alle drei Jahre vom Volk gewählt. Er bestimmt die Politik, die Gesetzgebung und hat den Oberbefehl über das Militär. Die Mitglieder der Regierung dürfen keine Wandler sein. Dem Fünfferrat untergeordnet ist ein großer Stab an Mitarbeitern, welche die Politik dieser fünf Personen umzusetzen hat. Während Solio eine ähnlich demokratische Regierung hat, herrscht in Lotem das Militär unter der Führung des obersten Generals. Wahlen gibt es nicht.

Wirtschafts- und Sozialstruktur

In den letzten Jahrzehnten konnte die Kluft zwischen Arm und Reich verringert werden. Der Staatenbund und Solio haben ein funktionierendes System aus Renten-, Sozial-, Arbeitslosen- und Krankenversicherung geschaffen, das niemanden durch den Sozialrost fallen lässt. Die Arbeitslosenquote schwankt zwischen 4 und 6 Prozent. Das Wirtschaftswachstum ist konstant zwischen 1 und 2 Prozent.

Lotem hat kaum soziale Sicherungssysteme, daher ist die Kluft zwischen reich und arm sehr groß. 7% der Bevölkerung besitzen 95% des Vermögens. Die Arbeitslosenquoten liegt in einigen Regionen über 25% – die Wirtschaft stagniert. Korruption, Bestechung und Vetternwirtschaft sind Teil des Wirtschaftslebens auf Lotem. Für Geld bekommt man alles.



Politik und Parteien

Grundsätzlich ist jeder Einwohner eines Landes mit 16 Jahren wahlberechtigt. Alle drei Jahre werden der Fünferat und somit auch das Staatsoberhaupt gewählt. Auf Icos besteht eine Wahlpflicht, d. h. jeder Bürger der nicht wählen geht, muss eine empfindliche Geldbuße bezahlen. Die größten Parteien auf Icos sind die Bürgerpartei, die Traditionspartei und die Gründerpartei.

Momentan wird der Fünferat des Staatenbunds von der Gründerpartei und der Bürgerpartei gebildet. Solio wird seit Beginn der Abspaltung von der Traditionspartei regiert. In Lotem finden seit über 40 Jahren keine Wahlen mehr statt.

Schule und Bildung

Auf Icos besteht Schulpflicht bis zum 14. Lebensjahr. Im Staatenbund und auf Solio wird diese staatlich überwacht und durchgesetzt. Auf Lotem wird die Vorgabe kaum eingehalten, da nur reiche Familien auf die Arbeitskraft ihrer Kinder verzichten können.

Auf Icos sind die Universitäten ausschließlich privat finanziert. Dank staatlicher Stipendien und unzähligen Förderprogrammen, ist es vielen Begabten möglich, auch ohne finanzielle Mittel zu studieren.

Städte

Der größte Teil der Bevölkerung verteilt sich noch auf die kleineren Städte und Dörfer. Alle Ansiedlungen des Staatenbunds und Solios sind in einem gepflegten Zustand und haben eine gute Infrastruktur. Einzig auf Lotem verelenden die Dörfer, da sich immer mehr Bauern auf der Suche nach Arbeit in die Großstädte begeben.

Verkehr und Reise

Der öffentliche Personen- und Gütertransport erfolgt mit unterirdischen Magnetschwebbahnen. Die zwischen 30 und 80 Meter langen Züge stehen jedem Bewohner kostenlos zur Verfügung. In jeder Stadt existiert ein ausgedehntes Netz der Bahnen. Etwa alle 500 Meter ist eine unterirdische Haltestelle.

Zwischen den Städten gibt es unterirdische Verbindungen, in denen triebwerkbetriebene Züge durch Vakuumröhren fahren und dabei eine Geschwindigkeit von bis zu 750 km/h erreichen. Dieser außerstädtische Bahnverkehr macht etwa 75% des Gesamtverkehrs aus, ist aber kostenpflichtig.

Ergänzend existieren noch überirdische Fahrbahnen, die von Privatfahrzeugen benutzt werden. Die Fahrzeuge sind mit wasserstoffbetriebenen Motoren ausgestattet, welche an vielen Nachfüllstellen aufgetankt werden können. Eine Aufladung reicht für mehrere Stunden Fahrzeit. Die maximale Fahrgeschwindigkeit liegt bei 120-160 km/h.

Die größeren Städte sind durch ein Flugverkehrssystem verbunden, das Interkontinentalreisen ermöglicht.

Für die Einreise nach Lotem, Solio oder in den Staatenbund benötigt man ein Visum. Touristische Visa werden für bis zu acht Wochen ausgestellt. Längere Visa oder Arbeitsvisa benötigen eine Genehmigung. Diese erhält man bei den Botschaften auf dem jeweiligen Kontinent.

Finanzwesen

Auf Icos existiert eine einheitliche, bargeldlose Währung (S. 55). Die Bezahlung von Gütern erfolgt über mobile Geräte wie Handys oder speziellen Geldkarten, mit denen Beträge von einem Konto bzw. auf ein Konto übertragen werden können.

Energieerzeugung und Umwelt

Energie wird durch wasserstoffbetriebene Fusionsreaktoren und Solarenergie erzeugt. Motoren sind wasserstoffbetrieben, sodass es auf Icos kaum Umwelt- und Luftverschmutzung gibt.

Computertechnologie und das Computernetz (CN)

Die Mikrochiptechnologie ist weit fortgeschritten. Computer sind in kaum größer als eine Zigarettenschachtel, verfügen über Prozessoren mit enormer Leistungsfähigkeit und sind aus dem Alltagsleben nicht mehr wegzudenken.

Das Computernetz (kurz: CN), ähnlich dem Internet, wird für Kommunikation und Informationsaustausch genutzt. In jedem Haushalt steht mindestens ein Computer, mit dem frei verfügbare Datenbanken aufgerufen werden können – insgesamt gibt es über 1 Milliarde Seiten. Für jedermann zugänglich sind Bibliotheken, Telefonverzeichnisse, Landkarten, Stadtbeschreibungen, Veranstaltungstermine oder öffentliche Einrichtungen.

Der Handel mit vertraulichen Daten und Passwörtern ist ein großes Geschäft. Viele Hacker entschlüsseln hauptberuflich geheime Daten und verkaufen diese meistbietend. Auf manchen Hacker-Seiten im CN kann man Passwörter kaufen.

Telekommunikation

Es gibt mehr mobile Telefone als Einwohner auf Icos. Die handtellergroßen Geräte erlauben neben dem Telefonieren überall auf Icos, auch den Empfang von Fernseh- und Radiokanälen sowie die Nutzung des CN's. Ein Festnetz existiert nicht – die Kommunikation ist kabellos.

Medien und Informationen

Dank eines ausgeprägten Satellitennetzes und Hochgeschwindigkeits-Computertechnologie werden wichtige Ereignisse live im Computernetz gestreamt. Das klassische Fernsehen gibt es nicht mehr. Die größten noch vorhandenen Sender sind IF 1 (Icos Fernsehen), IF 2 und SF (Satellit Fernsehen). IF 1 und IF 2 sind staatliche Sender des Staatenbunds, während SF der größte Privatsender Solios ist. Zurzeit gibt es über 70 Programme, die meisten davon lokal.

Trotz der Technisierung spielen Zeitungen und Radio immer noch eine Rolle. Der Tagesspiegel und die Welt-Nachrichten sind die größten Zeitungen. Der Tagesspiegel hat einen Schwerpunkt auf Boulevard und Klatsch, während die Welt-Nachrichten sich auf Politik und Wirtschaft konzentrieren.

Radio 1 ist der am meisten gehörte Radiosender und überall auf Icos zu empfangen. Über das CN empfängt man aber fast 2.000 Radiosender.

Gesellschaft / Kultur

Auf Icos entwickelte sich erst in den letzten Jahren ein verstärktes kulturelles Interesse, da der Aufbau und Fortschritt immer im Vordergrund stand. Musik, Theater und Kunst spielen eine untergeordnete Rolle.

Die Gesetze und die Kriminalität

Computerkriminalität, Drogendelikte und Finanzbetrug nehmen Jahr um Jahr zu. Klassische Verbrechen wie Mord, Entführung oder Erpressung lassen etwas nach. Die Verbrechensrate ist im Staatenbund und Solio deutlich niedriger als auf Lotem. Die Gesetze und Strafen sind streng und haben oft abschreckende Wirkung. Die Todesstrafe gibt es nur noch für EN7. Wandler werden nicht hingerichtet, aber wesentlich strenger behandelt als Nicht-Wandler.

Es werden keine Ausweise benötigt, da alle Identitäten mit Hilfe des Fingerabdrucks oder eines Iros-Scans festgestellt werden können. Jeder Bewohner Icos' wird von Geburt an in einer Datenbank gespeichert, die von den Schutzeinheiten abgerufen werden kann. Hierfür benötigen sie entweder den Namen, einen Fingerabdruck oder eine Identifikationsnummer. (ID). In der ID werden alle persönlichen Daten wie Geburtstag, momentaner Wohnort, Staatszugehörigkeit und behördliche Einträge gespeichert. Dazu gehören auch medizinische Einträge zu Gebrechen, Krankheiten oder Allergien.

Der Untergrund

Drogenhandel, Erpressung, Prostitution sind auf ganz Icos vorhanden, auch wenn der einfache Bürger davon meist verschont bleibt. Für Geld kann man auf den Straßen fast alles bekommen, wobei man in Lotem leichter an illegale Waren kommt, als in Solio oder in Ländern des Staatenbunds.

Militär und Waffen

Alle Länder verfügen über Berufsarmeen, manchmal ergänzt um Wehrpflichtige. Diese sollen die Grenzsicherheit gewährleisten und bei Krisensituation zur Verfügung stehen. Momentan gibt es kaum noch Kriegsherde auf Icos, daher ist das Heer mit der Prävention gegen terroristische Angriffe beschäftigt.

Das Heer des Staatenbunds hat zahlenmäßig die meisten Soldaten. Diese hohe Zahl hängt einerseits mit der zweijährigen Wehrpflicht zusammen, die jeder Erwachsene ableisten muss, aber auch mit der noch gärenden Angst vor einer erneuten Ekla-Invasion. Das ist auch der Grund für den hohen Militär-Etat. Daher ist das Berufsheer des Staatenbunds mit den neuesten und besten Waffen ausgerüstet.

Eine der wichtigsten militärischen Entwicklungen war die Schaffung von Atomwaffen. Die Forschung wird vom Staatenbund weitergetrieben, da Atomraketen die einzig wirksamen Waffen gegen die Ekla sein könnten. Noch aus der Zeit der Vereinigung verfügen Solio und Lotem über Atomwaffen, die aber nicht die Größe und Durchschlagskraft derer des Staatenbunds haben. Solio betreibt wenig Forschung auf diesem Gebiet; Lotem verfügt nur über die Altbestände und kümmert sich nicht um deren Fortentwicklung.

Der Staatenbund hat die Forschung an Cyber-Implantaten eingestellt, weil der Nutzen gering war und in keinem Verhältnis zu den milliardenschweren Investitionen stand. Einzig die Wissenschaftler von Solio glauben noch an einen Durchbruch.

Die Forschungskommission

Nach der Vertreibung der Außerirdischen wurde eine Kommission gegründet, um Wissenschaft und Technik voranzutreiben. Dank der finanziellen Unterstützung des Staatenbunds sind hier nach wie vor die besten Wissenschaftler angestellt. Durch ihre Arbeit hat sich Icos schnell entwickeln können. Vor allem die Bereiche Halbleiter, Verkehrs- und Raumfahrttechnik sind hochmodern.

Raumfahrttechnik

Um Icos kreisen viele zivile und militärische Satelliten. Während die zivilen Satelliten der Telekommunikation und des Kartografierens der Oberfläche dienen, sind die militärischen Satelliten auf den Weltraum gerichtet, um eine Annäherung der Ekla-Schiffe frühzeitig erkennen zu können. Diese sind mit Atom- und Laserwaffen bestückt. Weiterhin befinden sich drei bemannte Raumstationen in einer Umlaufbahn um den Planeten, welche sowohl militärischen und wissenschaftlichen Zwecken dienen.

Einige Millionen Kilometer entfernt kreisen die Planeten Keldur und Loreng um die Sonne. Diese, nach ihren Entdeckern benannten, unbewohnten Himmelskörper, wurden bereits durch Satelliten erforscht. Die erste von insgesamt acht Mondlandungen auf Atir war im Jahre 124 NZ.

Die Wandlerorganisation

Zum Schutz gegen den Hass der Bevölkerung, haben die Wandler im Jahr 24 NZ eine Organisation gegründet, die sich der Probleme der Wandler annimmt, junge Wandler ausbildet und Forschungen über die Ekla betreibt (S. 19). Die verbotene Vereinigung ist im Laufe der Jahre sehr einflussreich geworden und hat viele Angestellte. Ihr ist es zu verdanken, dass sich die Wandler unbemerkt in die Gesellschaft von Icos einfügen konnten.

Medizin

Medizin ist auf Icos weit entwickelt. Es können alle Organe außer dem Gehirn transplantiert werden, viele Krankheiten sind heilbar und es gibt gut funktionierende Prothesen. Die Kunstglieder verstärken die Eigenschaften einer Person nicht - einzig das Militär forscht daran. Die Gentechnik hat die Ernährung der Bevölkerung gesichert, da sie sehr widerstandsfähige Pflanzen erschaffen hat und ertragreiche Tiere klonen kann. Das Klonen eines Icosier ist gesetzlich verboten, aber möglich.

Der Glaube und die Religion

Auf Icos hat sich eine Religion durchgesetzt, mit der sich der größte Teil der Bewohner identifiziert: Die Glaubensrichtung der Tarimen. Das Wort bedeutet in einer alten Sprache so viel wie Glaube an den Schöpfer, daher hat sich dieser Name als Bezeichnung für die Religion durchgesetzt.

Die Tarimen werden durch Steuerzahlungen von den Staaten unterstützt und sind eine mächtige Institution geworden. Der Glaube entstand schon in den ersten Jahren von Icos und entwickelte sich zu einer weltweit verbreiteten Religion. Heutzutage gehören über 85% der Bevölkerung dieser Glaubensrichtung an. Der Anteil der Sekten macht weniger als ein Prozent der Gesamtbevölkerung aus.

Weitere technische Entwicklungen

In der Unterhaltungselektronik hat sich die Hologrammtechnik durchgesetzt. In der Fertigung, aber auch im Haushalt, sind intelligente Roboter gängig. Sie verfügen über eine geringe Eigenständigkeit, können daher als Beginn einer künstlichen Intelligenz angesehen werden.

Die Meere werden intensiv erforscht. Von Solio und vom Staatenbund wurden Forschungsstationen geschaffen, die wie kleine Städte aufgebaut sind und Leben unter Wasser ermöglichen. In Supermärkten erfolgt der Einkauf ohne Kassierer. Man läuft mit den Einkäufen an der Kasse vorbei. Diese werden durch einen kleinen Funkchip erfasst, und der Gesamtbetrag wird abgebucht.

Lebensniveau

Das Lebensniveau ist im Staatenbund und auf Solio hoch. Die Grundversorgung mit Strom und Wasser ist überall gesichert. Die Verkehrs-Infrastruktur ist hervorragend. Lotem hinkt hinter dieser Entwicklung gut 30 Jahre zurück.

Die Speisen unterscheiden sich von Land zu Land. Während auf Solio Fisch zu den Hauptspeisen gehört, wird im Staatenbund viel Rind- und Schweinefleisch sowie Obst und Gemüse verzehrt. Lotem ist berühmt für seine pikanten Gerichte aus Ziegen- oder Hühnerfleisch.

Mode

Die Mode- und Stylebranche hat in den letzten Jahrzehnten einen Boom erlebt. Modische Kleidung, Innenarchitektur und Unterhaltungs-Trends werden immer wichtiger. Vor allem Jugendliche unterwerfen sich den neusten Moden.

Im Jahr 147 NZ sind weiße Haare bei Frauen bzw. hellblonde Haare bei Männern angesagt. Die Kleidung wird von schrill gefärbten Kunstpelzen und Handtaschen beherrscht. Schuhe sind aus Gummi und trendiger Schmuck besteht aus großen Silberringen und Weißgoldketten.

In den letzten Jahren kamen die Jahrestätowierungen in Mode. Dies sind Tattoos, die nach einem Jahr verblassen. Aktuell sind kleine Symbole auf der Stirn trendy.

Sport

Während sich der Breitensport eher an Trendsportarten orientiert, ist der Leistungssport in den traditionellen Sportarten wie Fußball, Leichtathletik oder Ski verwachsen. Populär sind Mannschaftssportarten, die in länderübergreifenden Ligen betrieben werden.

Seit dem Jahr 37 NZ finden alle zwei Jahre Weltspiele auf Icos statt. Veranstalter sind im Wechsel Beman, Lotem, Valve und Solio.

Magie

Bis auf eine kleine Minderheit von Wandlern, den Fre, kann kein Lebewesen zaubern. Viele Bewohner glauben, dass Magie nicht existiert.

Übersicht über Icos

Eine Übersicht in Kartenform über den Planeten Icos und dessen Länder befindet sich am Ende des Buchs.

WICHTIGE GESCHICHTLICHE EREIGNISSE

0 – Die Entstehung des Planeten Icos

Jahrhunderte nach der Geburt der Sphäre erschafft Vater Icos den letzten Planeten. Seine Träume werden zu Völkern, Tieren und Pflanzen, zu Land und zu Meer. Mit dem Sonnenstrahl des ersten Tages erwacht der erste Icosier, und mit dem Leben beginnt der Fluss der Zeit. Der Vater beschenkt seine jüngsten Kinder mit technischem Wissen und Sprache. Bereits ausgewachsen, bauen sie Häuser und Straßen. Sie nutzen das Rad und schreiben Bücher. Sie säen die Saat und züchten Vieh. Gaslampen erhellen ihre Behausungen in der Nacht und Öfen schenken ihnen Wärme im Winter.

29 – Die Entdeckung von Liska

Seefahrer aus Beman entdecken die noch unbewohnte Hauptinsel von Liska und beanspruchen sie für ihr Land. Solio weigert sich, diese Ansprüche anzuerkennen, und übersendet Soldaten auf die Insel. Bei einem Scharmützel werden sechs Seefahrer von Beman getötet. Die Regierung von Beman empfindet das als kriegerischen Akt und mobilisiert das Heer.

Der folgende Krieg um Liska dauert 19 Jahre und fordert über zehntausend Todesopfer. Schließlich einigen sich die Regierungen auf eine gemeinsame Besiedelung.

46 – Industrialisierung

Die Dampfmaschine bringt die Entwicklung der Sphäre weit voran. Die Infrastruktur wird weiter verbessert. Es entstehen erste Pläne für Fluggeräte.

59 – Der Aufstand auf Lotem

Die Stadt Helkom gehört zu den fortschrittlichsten Regionen auf Icos. Die finanzstarken Unternehmer machen auf Kosten der Bevölkerung immense Gewinne, während Arbeiterkinder früh aus der Schule genommen werden müssen, um für das Überleben der Familie zu sorgen. Nach einem schweren Bergwerksunfall mit über 400 Toten erheben sich die Arbeiter gegen die Großgrund- und Fabrikbesitzer. Der wochenlang tobende Bürgerkrieg fordert tausende Tote. Schließlich wird die Regierung vom Militär gestürzt.

In den folgenden Jahren stellt sich Lotem neu auf. Viele Firmen werden verstaatlicht. Es wird eine Schulpflicht eingeführt und die ersten Gewerkschaften entstehen. Das bis dahin herrschende Klassensystem verschwindet.

75 – Das Erdbeben vor Artahn

Am 4. Tag des fünften Monats wird das Zentrum von Lotem von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Das Epizentrum liegt nur 20 km westlich von der Stadt Artahn. In den ersten Minuten werden mehr als 5000 Einwohner unter ihren Häusern begraben. Die größte Zerstörung kommt aber von einer verheerenden Explosion eines nahen Schwefelwerkes. Das Zentrum von Artahn wird dem Erdboden gleichgemacht. Die genaue Opferzahl ist unbekannt. Schätzungen sprechen von 15.000 Toten.

79 – Medizinischer Durchbruch

Nachdem der Arzt Luthram Zhele einen Wirkstoff für den tödlichen Keuchhusten entdeckt, beginnt ein neues Zeitalter für die Medizin. In den folgenden Jahren werden Immuntherapien gegen drei weitere Seuchen entwickelt. Impfungen führen zu einer Steigerung der Lebenserwartung.

In der Anästhesie und der Toxikologie werden neue Durchbrüche erzielt. Solio setzt Pläne einer allumfassenden Krankenversorgung für alle Bewohner um.

91 – Der große Sturm

In den letzten Tagen des Jahres 91 kommt es zu einem verheerenden Sturm im östlichen Meer. Tragischerweise ist die Seeflotte von Beman zu dieser Zeit auf einer Übung in der Region. Wegen mangelnder Kenntnisse der Navigatoren und einer Fehleinschätzung der Wetterlage sinken vier Schiffe auf Grund. 1350 Seeleute verlieren ihr Leben.

102 – Die Springflut

Zu Beginn des Jahres 102 schlägt ein Komet in das östliche Meer vor Kena ein. Die Zerstörung durch die ausgelöste Springflut ist verheerend. Mehr als 14.000 Bewohner werden in die kalten Fluten gerissen. Die weiter entfernten Städten Rakun und Kena werden auch von dem Tsunami getroffen, haben aber nicht so viel Opfer zu beklagen. Dieses Unglück ist der Beginn der gemeinsamen Weltraumforschung von Valve und Beman, in der Hoffnung weitere Einschläge vorhersehen zu können.

133 – Fortschritt

Mit zunehmendem Fortschritt werden große Transport- und Passagierflugzeuge gebaut. Die ersten Computer entstehen. Die Erforschung des Weltraums wird effizienter und Pläne bemannter Raumfahrt entstehen.

142 – Die Invasion der Außerirdischen

In einer schnellen und koordinierten Aktion landen Raumschiffe der Außerirdischen an Schlüsselpunkten auf Icos. Sie fordern die bedingungslose Kapitulation, die Herausgabe aller Waffen und die Auflösung der Regierungen.

Den Bewohnern stellen sich die Außerirdischen als das Volk der Ekla vor. Ihr ein Kilometer durchmessendes Hauptschiff landet auf dem Planeten. Es ist die Basis für alle kleineren Raumschiffe und Wohnort für die Ekla. Nach kurzem Widerstand beherrschen die Außerirdischen den ganzen Planeten und fangen mit dem Abbau von Rohstoffen an. Die erste Offensive der Ekla fordert mehr als 40.000 Opfer auf Seiten der Icosier. Die Ekla haben kaum Verluste zu beklagen.

148 – Der Widerstand

Sechs Jahre nach der Invasion beginnen Widerstandsgruppen mit Anschlägen auf die Ekla. Diese haben aber nur wenig Durchschlagskraft. Die Attentäter werden entdeckt und öffentlich hingerichtet. Der Versuch, den Widerstand besser zu organisieren, scheitert an der technischen Überlegenheit der Ekla.

152 – Der erste Wandler entsteht

Trotz ihrer Raumanzüge können sich die Außerirdischen nicht lange auf der Planetenoberfläche aufhalten, da sie das Klima und die starke Gravitation von Icos nicht gewohnt sind. Die Ekla benötigen loyale Untergebene, die sich ungehindert auf dem Planeten bewegen können.

Nach vier Jahren Forschung schaffen die Außerirdischen den ersten Wandler, den Adja. Im Laufe der nächsten zwölf Jahre werden die vier anderen Formen gezüchtet. In den folgenden dreißig Jahren entstehen insgesamt 100 000 Wandler.

163 – Die Bildung der Widerstandsbewegung

Das erste Mal finden sich alle Widerstandsbewegungen zusammen, um eine gemeinsame Gruppe zu formieren. Diese wird von dem Wissenschaftler Vokan Mirsohn geführt.

Er bildet eine Forschungsabteilung, mit dem Ziel, die außerirdische Waffentechnologie zu zerstören und die Ekla zu vertreiben. Die Widerstandsbewegung beginnt mit der Ausbildung ausgewählter Rekruten an Waffen, während eine Sondereinheit die Schwachpunkte der außerirdischen Überwachungstechnik erforscht.

173 – Die Organisation des Widerstands

Nach zehn Jahren Kampf gegen die Außerirdischen, erstellt die Forschungsabteilung des Widerstands die ersten Pläne für eine Gegenoffensive. Der Waffenbau beginnt.

177 – Die Entstehung der EN7

Nach sechs erfolglosen Experimenten an der Bevölkerung, gelingt den Außerirdischen die Zusammenführung von humanoider und außerirdischer DNS. Das Resultat ist äußerlich ein Icosier, aber mit außerirdischer Intelligenz und völliger Loyalität gegenüber seinen Erschaffern. Das erfolgreiche Klonprojekt trägt den Namen EN7, was sich als Bezeichnung für diese Kreaturen etabliert. Die EN7 übernehmen die Koordination der Wandler.

187 – Die Organisation der Gegenoffensive

Die Widerstandsbewegung ist kurz vor dem Ziel. Nachdem eine große Anzahl an Waffen produziert wurde, beginnt die abschließende Planung der Gegenoffensive.

189 – Die Gegenoffensive

Mit einem massiven Angriff auf das Hauptschiff, gelingt der Widerstandsbewegung ein schwerer Schlag gegen die Ekla. Nach einem verlustreichen Kampf können sie das Mutterschiff zerstören. Die anderen außerirdischen Einrichtungen werden mit Sprengstoff-Selbstmordkommandos lahmgelegt.

Ihr Zentrale beraubt, sind die verbleibenden Ekla zu unkoordiniert, um sich gegen die Angriffe der Bewohner zur Wehr zu setzen. Nach Gegenschlägen mit Massenvernichtungswaffen, entschließen sich die Außerirdischen zur Flucht. Sie steigen in ihre Rettungskapseln und kleineren Schiffe.

39 Tage nach der Vernichtung des Mutterschiffs fliehen die letzten Ekla von Icos. Dabei zerstören sie alle Stützpunkte, damit ihr Wissen nicht in die Hände der Bewohner fällt. Es bleibt praktisch keine außerirdische Technologie zurück.

Die Offensive fordert mehr als 10 Millionen Todesopfer auf Seiten der Icosier und zerstört einen Großteil der Städte. Wie viele Ekla ihr Leben verloren ist nicht bekannt.

190 (=0 NZ) – Das neue Zeitalter

Nach dem Krieg beginnen die Überlebenden mit dem Wiederaufbau von Icos. Überlebende Wandler und EN7 werden gejagt und hingerichtet. Zum Gedenken an den Sieg wird die Zeitrechnung auf Icos erneuert. Diese beginnt wieder bei null. Hinter jedes Jahr wird der Zusatz NZ (Neue Zeitrechnung) angefügt.

1 NZ – Die Bildung der Kommission

Die überlebenden Führer der Widerstandsbewegung bilden eine Kommission zum Wiederaufbau von Icos, zur Organisation der überlebenden Widerstandskämpfer und zum Aufspüren der noch lebenden Wandler und EN7. Die Kommission ruft sich selbst als provisorische Regierung aus. Erster Präsident wird der Anführer der Widerstandsbewegung, Vokan Mirsohn. Der Regierung gehören alle Staaten von Icos an. Die Grundlage eines weltweiten Staatenbunds ist gelegt.